

(Original-Texten.)
Kroaz ann hent.

1.
 Einig a gan er c'hoad huel;
 Ha mélénik hé ziu-askel;
 Hé galonik ru, hé benn glaz;
 Einig a gan beg ar wéen braz.

2.
 Abrédik mad éo diskennet
 War lézen treuzou hon oaled,
 Kéit a ma oann gant ma fater:
 — Einik mad pétra a glasker? —

3.
 Kémend a c'hériou deuz laret,
 M'ez euz rozennou 'nn eur boched:
 — Kémerét eunn dous, va minon,
 A lakai laouen ho kalon. —

4.
 Gwélet ém euz tal kroaz ann hent
 Dilun eur plac'hik 'vel ar zent;
 Mé iel disul d'ann oféren,
 Hag hé gwélinn war ann dachen.

5.
 Ma hé daou-lagad enn hé fenn
 Skléroc'h éged dour 'nn eur wéren,
 Hag hé dentigou net ha gwenn
 Zo kaéroc'h éget perlézen.

6.
 Hé daou-zorn hag hé diou-chod ru,
 Gwennoc'h get lez 'red er pod du;
 Ia! mar hé gwelfec'h, va minon,
 Laouen a zeufé ho kalon.

7.
 P'am bésé kémend a vil skoed,
 Hag en deuz 'nn otrou Ponkalek,
 Ia! m'am bésé eur mein-gleuz aour,
 Ma n'em euz ar plac'h mé zo paour.

8.
 Na pa zafjé war treuz hon nour,
 E-lec'h raden glaz, bleuniou aour,
 Na pa zafjent léiz ma liorz,
 Ma n'em euz ma dous, né rann fors.

9.
 Kément tra deuz hé lézen gret;
 Ann dour deuz ar feunten a red,
 Ann dour ia d'ann traon, d'ann izel,
 Ann tan d'ann env, ha d'ann huel;

10. Ar c'houlm a c'houl eunn neizik klouz,
 Ar c'horf maro a c'houl eur fouz,
 Hag ann éné ar baradouz,
 Ha mé ho kalonik, ma dous.

11. Mé a iélo bep lun vintin,
 D'a kroaz ann hent war ma daoulin;
 Mé a iélo d'ar kroaz névé,
 Abalamour d'am c'haranté.

(Fransk Oversættelse.)
La croix du chemin.

1.
 Chaque année, aux feuilles nouvelles
 Un oiseau chante dans le bois;
 Son front est bleu, jaunes ses ailes,
 Rouge son cou, douce sa voix.

2.
 Comme je faisais ma prière,
 Ce matin, il s'est abattu
 Sur le toit de notre chaumière:
 — Cher petit oiseau que veux-tu? —

3.
 Il m'a dit plus de douces choses
 Qu'il n'est de roses au courtil,
 Qu'il n'est de feuilles dans les roses:
 — Aimez, aimez! — me disait-il.

4.
 J'ai vu près de la croix de pierre,
 Au bord du chemin, lundi soir,
 Jeune fille passer; j'espère
 Dimanche au pardon la revoir.

5.
 Ses yeux sont plus clairs, j'imagine,
 Que l'onde en un cristal; ses dents
 Plus blanches que la perle fine
 Qu'on pêche au retour du printemps;

6.
 Plus blancs ses mains et son visage
 Que la blanche goutte de lait;
 Si vous la voyiez, oui, je gage
 Que ma douce vous charmerait.

7.
 Quand je serais plus riche même
 Qu'un Ponkalek, plus riche encor;
 Si je n'ai pas celle que j'aime,
 Je suis pauvre avec un trésor.

8.
 Quand je verrais croître à ma porte
 Au lieu de fougère, une fleur,
 Une belle fleur d'or; qu'importe
 La fleur d'or, vraiment, sans son coeur!

9.
 Chaque chose à sa loi s'enchaîne;
 L'onde du rocher doit couler
 Et s'enfuir au fond de la plaine,
 La flamme s'élever dans l'air.

10. Il faut au cadavre, la tombe,
 A l'âme, l'éternel bonheur,
 Un nid bien clos, à la colombe;
 A moi, ma douce, votre coeur!

11. Oui, je fais vœu d'aller pour elle,
 D'aller, tous les lundis matin
 A genoux, à la croix nouvelle
 Qui s'élève au bord du chemin.

Th. de la Villemarqué.

Ann. Herrerne af *Ponkalek*, som nævnes i det 7de Vers, droge mod Enden af det forrige Aarh. bort fra Bretagne. Meget ældre er denne Sang vist ikke. Vare der ikke andre modsigende Grunde, maatte man, efter Melodiens Character at dømme, antage denne componeret af *C. M. Weber*.

*Andante.***Legende vom heiligen Efflamm.**

1. Bre - tag - ne war ver - wü - stet gar Durch Drachen und Lind - wü - mer - Schaar,
 Das gan - ze Reich littschwer da - von, Zu - mal die Land - schaft Lan - ni - on.

F. Silcher.

2. Zum Tod hatt' viele schon gesandt
 Der König im Bretagner Land,
 Arthur, dem Niemand gleich sich stellt,
 Seit dem er kam auf diese Welt.
3. Als nun Sanct Efflamm trat ans Land,
 Den König dort er kämpfend fand;
 Todt hingestürzt lag nah sein Ross,
 Blut aus den Nasenlöchern floss.
4. Ein Ungeheuer ihn bedroht,
 Auf seiner Stirn ein Auge roth,
 Ein Schuppenpanzer deckt das Thier,
 Gross war's wie ein zweijähr'ger Stier.

5. Gleich ehrnerSchraub' derSchweif sich wand,
 Bis an die Ohren offen stand
 Der Rachen, der gewaffnet war
 Mit Eberzähnen ganz und gar.
6. Sie kämpften nun drei Tage schon,
 Und keiner trug den Sieg davon;
 Der König aber wurde matt,
 Als Efflamm an das Ufer trat.
7. Als Arthur sah Sanct Efflamm dort,
 Er richtete an ihn das Wort:
 "Herr Pilger, wolltet reichen ihr
 Doch einen Tropfen Wasser mir."

8. "Wird Gottes Hilfe mit mir sein,
 Euch kann ich Wasser wohl verleihn." —
 Mit seinem Pilgerstab sodann
 Er dreimal klopft' am Felsen an.
9. Drauf eine Quelle gleich entstand,
 Die spritzte von der Felsenwand;
 Held Arthur Labung sie verschafft,
 Und gab ihm wieder Muth und Kraft.
10. Frisch ging er auf das Unthier los,
 Den Schlund durchbohrt des Schwertes Stass,
 Aufschrte das Ungethüm in Wuth,
 Und stürzte köpflings in die Fluth.

11. Als nun getödtet war der Drach',
 Zum Gottesmann der König sprach:
 "Folgt mir, ich bitt' Euch, in mein Schloss,
 Ich will Euch machen reich und gross."

12. "Mit Eurer Gunst, Herr König, nein!
 Ich will fortan ein Klausner sein;
 Vergönt Ihr's, auf dem Hügel hier
 Verfließen soll das Leben mir."

Ann. Denne Sang antages at være opstaaet mellem det 6te og 10de Aarhundrede.

№ 8.

*Molto vivace.***Die Müllerin von Pontaro.**

The musical score is written for voice and piano. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system also has a vocal line and a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The lyrics are written below the vocal lines.

1. Zu Ban - na - lek am Ab - lass - tag Man jun - ge Mäd - chen steh - len mag. Und die
Mühl' ruht nie: Di - ga di - ga di; Und die Mühl' geht um: Di - ga di - ga dum.

Efter F. Silcher.

2.
Viel junge Leut' dort schaun man kann,
Die Pferde haben Panzer an —

3.
Und sind mit Federn ausgeziert,
Dass junge Mädchen man verführt.

4.
Der krumme Guillau härmet sich,
Die schöne Fantik ihm entwich.

5.
Mein Schneiderlein, vergiss den Gram,
Schön Fantik keinen Schaden nahm.

6.
Nur in die Mühl' von Pontaro
Zum jungen Freiherrn sie entloh.

7.
"Tock! tock! tock! tock! Herr Müller Ihr!
O gebt schön Fantik wieder mir!"

8.
Schön Fantik ich nur einmal sah,
Nur in des Freiherrn Mühle da.

9.
Nur einmal an der Brücke hier,
Ein Röslein prangt' am Herzen ihr.

10.
Ein schneeweiss Häubchen hatte sie,
Das Eure Hand ihr nicht verlieh.

11.
Schwarz sammtnes Mieder hatt' sie an,
Und Stiekerei von Silber dran.

12.
Und stets sie sang mit heiterm Sinn:
O wär' ich doch nur Müllerinn!

13.
O wär' ich Müllerin doch schon,
Dort bei dem jungen Herrn Baron.

14.
"Herr Müller, spottet nicht unfein,
Gebt mir zurück schön Fantik mein!"

15.
Gäb't Ihr fünfhundert Thaler mir,
Schön Fantik nicht bekämet Ihr.

16.
Eu'r Fantik nehmt Ihr nicht davon,
Sie bleibt der Mühle vom Baron.

17.
Zurück Euch geb' ich Fantik nie,
Mein Ringlein trägt am Finger sie.

Und die Mühl' ruht nie:
Diga diga di;
Und die Mühl' geht um:
Diga diga dum.

Ann. Hewin, Baron af Krywaröh, var i Aaret 1420 Eier af Möllen ved Pontaro, i Sognet Pankalek i Nedrecornouailles; paa samme Tid fremkom formodentlig denne Vise. Möllerne og Skrædderne i Bretagne benyttede deres poetiske Gaver til gjensidige Spotteviser. Dette er en saadan af de Første mod de Sidste.

*Andante.***Baron von Jauioz.**

1. Zum Fluss ging ich der Ar - beit nach, Zum Fluss ging ich der Ar - beit nach, Der Tod - ten - vo - gel

seufzt' und sprach, Der Tod - ten - vo - gel seufzt' und sprach:

2. "Du bist verkauft, weisst du es schon, (bis)
Tina, an Jauioz, den Baron?" (bis)

3. Mutter! ist's wahr, was hörte ich,
Dem Greis Jauioz verkauft ihr mich?

4. "Mein liebes Kind, ich weiss es nicht,
Frag' deinen Bruder, was er spricht."

5. Lannik, mein Bruder, sag' mir's gern:
Bin ich verkauft dem grossen Herrn?

6. "Verkauft ja bist du dem Baron,
Und gleich fortwandern musst du schon.

7. Ja, ohne Säumen auf die Fahrt,
Der Kaufpreis schon gegeben ward." —

8. Nicht weit sie kam den Pfad entlang,
Da tönt' ihr nach der Glocken Klang.

9. Sie rief, das Auge thränenvoll:
O heil'ge Anna, lebe wohl!

10. Ihr Heimathglocken, lebet wohl!
Mein Ohr euch nicht mehr hören soll.

12. Ihr guten Vöglein in der Luft,
Hört meine Stimme, die euch ruft.

12. Ihr fliegt ins Dorf, ich bleibe hier,
Bei euch ist Lust, und Leid bei mir!

13. All' meine Landsleut' grüsst mir schön,
Grüsst alle, die ihr werdet sehn:

20. "Um Gott, lieb Mutter, Vater mein,
Lasst beten für eu'r Töchterlein!

21. Und betet auch, nehmt Trauer fein,
Im Sarg liegt euer Töchterlein!"

Efter F. Silcher. 14.

Lieb Mütterlein, das mich gebar,
Den Vater, der mein Nährer war,

15. Lieb Mütterlein, das mich gebar,
Den Pricster, der mein Täufer war.

16. Mein Lcbewohl an jeden singt,
Und mein Verzeih'n dem Bruder bringt. —

17. Zwei bis drei Monden sind entflohn,
Das ganze Haus, es schlummert schon,

18. Liegt in des sanften Schlafes Macht,
Da nahet schon die Mitternacht.

19. Nicht drin ein Laut, nicht draussen stört,
Ein Stimmlein an der Thür' man hört:

Ann. Louis, Baron af Jauioz, levede i det 11de Aarh. Da desuden i eet af de her udeladte Vers Jauioz lover Pigen en "Festmantel" (pawick), og dette Klædningsstykke kun blev baaret i det 13de og 14de Aarh., lader Visens Ælde sig heraf med temmelig Sikkerhed bestemme. — "Dödsfuglen" er en lille graa Fugl, som synger paa Heden.

Scherzando.

Der Schneider und die Zwerge.

1. Lang - Pas - ku, der Klei - der macht — Re ke la la la la ta li ra la la la —

Hat ge - stoh - len jüngst bei Nacht, Frei - tag Nacht war es voll - bracht.

2.
Kann nicht machen Hosen mehr,
Seine Kunden sind zum Heer,
Frankreichs König droht gar sehr.

3.
Kom zur Zwergenhöhl' hinein,
Schaufelte durch Erd und Stein,
Sucht' den Schatz der Zwergelein.

4.
Fand den Schatz und nahm ihn auf,
Eilte heim in schnellem Lauf,
Legte sich ins Bett darauf.

5.
Jungen, schliesst, o schliesst das Thor!
[: Schon die Zwerge stehn davor. :]

6.
In dem Hof die Schaar sich dreht,
[: Dass der Athem fast vergeht. :]

7.
Auf das Dach sie klettern fein,
[: Machen schon ein Loch darcin. :]

8.
"Freund, du bist gefangen hier,
[: Wirf den Schatz nur gleich von dir. :]

9.
Armer Pasku, todter Mann,
[: Nimm Weihwasser, spritz dich an! :]

10.
Nimm das Deckbelt aufs Gesicht!
[: Halt dich stille! rühr dich nicht! :]

11.
Ei wie lachen sie so hell!
[: Wer noch flieht, ist schlau und schnell. :]

12.
Ach, Herr Gott, da oben hoch
[: Einer streckt den Kopf durch's Loch. :]

13.
Augen roth wie Kohlen sind,
[: Glitscht herab die Säul' geschwind. :]

14.
Lieber Gott! eins, zwei und drei
[: Tanzen in den Lüften frei. :]

Efter F. Sitcher. 15.
Hüpfen, rasen fürchterlich;
[: O Maria! sie würgen mich. :]

16.
"Schneider, liebes Schneiderlein!
[: Ei wie schnarchst du doch so fein! :]

17.
Schneider, liebes Schneiderlein!
[: Zeig' das Nasenspitzen dein. :]

18.
Mit uns musst nun tanzen du,
[: Lehren dich den Takt dazu. :]

19.
Komm' noch einmal, stichl uns fein,
[: Kleines schuft'ges Schneiderlein! :]

20.
Lehren dich den Ball, mein Held,
— Re ke la ta li ra la —
Das davon dein Hirn zerschellt!"
Zwergengeld ist falsches Geld.

Ann. Menes at være forfattet for det 12te Aarh., og er maaskee, ligesom Nr. 8, en Stikpille til Skrædderne. — Dværgene gjælde i den hele nordiske Sagnkreds for Bevogtere af store Skatte, men ogsaa for berygtede Falskmyntere.

№ 11. Leonore.

Amoroso.

1. Tan - dis que tout som - meil - le A l'om - bre de la nuit, L'A - mour, qui tou - jours
 1. Saa ro - ligt Alt nu so - ver I Nat - tens dy - be Fred; Men A - mor, sted - se

veil - le, L'A - mour, qui nous con - duit, Me dit tout bas: "Viens, suis mes pas, Ou la beau -
 vaa - gen, Mig vin - ker i sit Fjed, Hvisker til mig Saa sag - te - lig: "Kom, følg mig!

té t'ap - pel - le! Voi - ci l'in - stant du ren - dez - vous, Pro - fi - tons ce mo - ment si doux;
 Skjön - hed kal - der! Gjensy - nets Ti - me er nu nær; lil da til hen - de, du har kjær.

1.

Moi, pour e - car - ter les ja - lous, Je me fe - rai sen - ti - nel - le."
In - gen Spei - der skal sig nær - me; Jeg hol - der Vagt; vil E - der skjær - me."

2.

Char - man - te Le - o - no - re!
Kun hos dig, min hul - de Ven - in - de!

2.
De l'amant le plus tendre
Viens couronner l'espoir,
Et s'il ne peut te voir,
Qu'il peut au moins t'entendre:
Un mot de vous,
Un mot si doux,
Doit confirmer encore
Cet instant doux et si flatteur,
Qui vient ce matin chérir mon coeur:
Delà dépend tout mon bonheur,
Charmante Leonore!

2.
Bönbör din ömme Elsker,
O, skjænk ham Haabets Tröst!
Skal ei dig selv han skue —
Ham höre lad din Röst.
Et Ord af dig
Saa södelig
Som Dug paa Hjertet falder.
Ak, kom dog snart det Öieblik,
Da Troskabs Lön af dig jeg fik!
Lykke er for mig at finde
Kun hos dig, min hulde Veninde!

*Allegretto.***La meunière. Möllerens Datter.**

The musical score is written for voice and piano. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system also has a vocal line and a piano accompaniment. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/8. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand.

1. Me pro - me - nant du long ces rem - parts, Pour cher - cher quelque a - mu - se - ment.
 1. Gik mig paa Vol - den at spad - se - re, Tids - for - driv jeg søg - te mig;

A mon che - min j'ai fait ren - con - tre, De la fille du mou - lin à vent.
 Mød - te jeg da paa Vei - en e - ne Møl - le - rens Dat - ter saa el - ske - lig.

2.
 |: "Ma meunière, mon aimable meunière!
 Voudrais tu mouler mon grain?" — :|
 "Je ne laisserai mouler personne,
 Que le plus proche de mes voisins.

3.

3.
 |: Sans papa, sans maman, sans chandelle,
 La porte fermée aux verroux. :|
 Vous croyez d'avoir la farine,
 Souvent vous n'aurez, que le son."

4.

4.
 |: Tous garçons, qui cherchez de maitresse,
 Profitez de ces douces chansons: :|
 Vous croyez d'avoir farine,
 Souvent vous n'aurez, que le son.

2.
 |: "Möllerske skjøn! o hvorhen saa hastig?
 Vil du male Korn for mig?" :| —
 "Nei! for min Nabo kun jeg maler,
 Vil Intet have at gjøre med dig.

3.

3.
 |: Faderlös, moderlös — er jeg forsigtig,
 Lukker min Dør til rette Tid. :|
 Mange vel troe sig Meel at hente,
 Medens de kun sig hente Klid."

4.

4.
 |: Hver, som sig søger en Elskerinde,
 Mærke vel det skjælmske Vid: :|
 Mange vel troe sig Meel at hente,
 Medens de kun sig hente Klid.

№ 13.
La musette. Flöiten.

17

Andante.

Monsigny;
(f. 1729; d. 1817.)

1. { O ma ten-dre mu-set - te, Mu-set-te mes a - mours!
Toi qui chantais Li-set - te, Li-set-te et les beaux jours; D'u - ne vaine es - pé-
1. { Min-des du, min Li-set - te? Mindes du hvor mit Bryst Lyst? Flöi-te, min tro Ven-
Aan-ded' i mun-tre, let - te To-ner sin ful - de

ran - ce, Tu m'a-vas trop flat - té: Chan-te son in - con - stan - ce Et ma fi - de - li-
in - de! Tag nu mit stil - le Suk. — Gru-som hun er som Qvin - de, Skjönt som en En - gel

té.
smuk.

2. C'est l'amour, c'est sa flamme
Qui brille dans ses yeux:
Je croyais que son ame
Brûlait des mêmes feux.
Lisette à son aurore
Respirait le plaisir:
Hélas! si jeune encore
Sait-on déjà trahir?

2. Kjærligheds Flammestrømme
Fra hendes Blikke gaec;
Maatte jeg da ei dømme,
Sjælen var ligesaa?
Ak, i sin Morgenrøde
Saae jeg mit Paradiis; —
Hvor kan en Stjerne gløde,
Naar den er kold som Iis?

3. Sa voix pour me séduire
Avait plus de douceur.
Jusques à son sourire,
Tout en elle est trompeur:
Tout en elle intéresse,
Et je voudrais, hélas!
Qu'elle eut plus de tendresse,
Ou qu'elle eut moins d'appas.

3. Alting til Gravens Gjemme
Drager mig hen med Iil; —
Alt, selv den milde Stemme,
Selv hendes hulde Smil.
O hun er sød og herlig!
Snart er jeg bleg og død. —
Var hun dog mere kjærlig,
Eller lidt mindre sød!

4. O ma tendre musette,
Console ma douleur:
Parle moi de Lisette;
Ce nom fait mon bonheur.
Je la revois plus belle,
Plus belle tous les jours:
Je me plains toujours d'elle,
Et je l'aime toujours. *La Harpe;*
(f. 1739; d. 1803.)

4. Lad nu det sagte, lette
Suk fra mit klemte Bryst
Tone om min Lisette,
Flöite, min kjære Tröst!
Hende jeg alle Dage
Skuer, ak, mere skjön;
Og — naar min Mund vil klage —
Elsker min Sjæl i Lön.

Fri Bearbejdelse ved f. c.

№ 14.
Thyrsis.

Andante.

1. Au bord d'une fontaine Thyrsis brûlant d'amour,
 1. Ved Bred - den af en Kil - de For - el - sket Thyrsis
 laa;

Con-toit ain - si sa pei - ne Aux é - chos d'a - len -
 Han kla - ged' aar - le, sil - de Sin Sorg for Bøl - gen

tour. "Fé - li - ci - té pas - sé - e, Qui ne peut re - ve -
 blaa. "For - svund - ne Sa - lig - hed, For e - vig svun - den

dol.

p

nir,
hen! Tour - ment de ma pen - sé - e, Que n'ai je
For - styr - rer af min Fred! Hvi har jeg

en te per - dant Per - du le sou - ve - nir.
ik - ke tabt Med dig Er - in - drin - gen?

2.
O jour digne d'envie
Je ne te verrai plus,
O printems de ma vie
Vous êtes disparus.
Félicité passée,
Qui ne peut revenir,
Tourment de ma pensée,
Que n'ai je en te perdant
Perdu le souvenir.

2.
O hine lyse Dage,
For stedse bort de foer;
Den vendør ei tilbage,
Mit Foraars Rosenflor.
Forsvundne Salighed,
For evig svunden hen!
Forstyrrer af min Fred!
Hvi har jeg ikke tabt
Med dig Erindringen?

f. c.

**La Flamande et
le François.**
**Die Flamländerinn und
der Franzose.**
Moderato.

1. A - dieu, ma jo - lie Fla - man - de, Que je quit - te mal - grè moi!
1. Le - be - wohl, mein Flan - drisch Mäd - chen, Wi - der Wil - len muss ich fort!

dolce

J'en au - rai là de de - man - de, J'ai de l'a - mi - tié pour toi.
Doch ich lie - be dich von Her - zen, Ge - be dir dar - auf mein Wort.

Mais vous au - rez l'au - tre se - mai - ne D'au - tre a - mant à ton co - té;
A - her es kommt die näch - ste Wo - che Si - cher ein and - rer Lieb - ster fein;

Car les trou-pes d'Au-tri - chien-nes Dans le Bra - bant vont en - trer.
Denn die Oe - ster - reich'-schen Trup-pen Nach Bra - bant ziehn sie her - ein.

2.

“Quoique je suis Brabançonne,
J'aime beaucoup les Français;
Sur tout ton aimable personne
J'ai fixé mes amitiés;
Et non jamais troupe étrangère,
Aura ce que tu as eu;
Car tu m'as couté plus chère,
Que les brunes de mes yeux.

3.

Tiens, voilà donc des couronnes,
Bois à la santé de moi.” —
Et de ma jolie Flamande,
Que je quitte malgré moi.
Et j'en aurai la souvenance,
Quand je boirai à la santé
De ma belle et jolie Flamande,
Que je quitte malgré moi.

2.

“Sieh, ich liebe sehr Franzosen,
Bin ich gleich nur aus Brabant,
Und ich habe meine Liebe
Ganz allein dir zugewandt.
Nimmer sollen Fremde haben
Was ich gern geopfert dir;
Theurer weit als meine Augen
Bist du, o Geliebter, mir.

3.

Nimm denn diese Silberkronen,
Auf mein Wohl verzehre sie.” —
Meiner holden Maid aus Flandern,
Die ich wieder Willen fieh,
Ihrer werd' ich mich erinnern,
Wenn ich trinke auf ihr Wohl,
Meiner holden Maid aus Flandern,
Die ich, ach, verlassen soll.

O. L. B. Wolff.

Les moutons perdus. Die verlornen Schaafe.

Andante.

1. Hier au soir au clair de la lu - ne, Je m'en al - lais pro-me - ner, A mon che-
 1. Ge-stern A - bend im Mon - den - schei - ne, Wan-delt' ich für mich al - lein, Und mir be-

min j'ai fait ren - con - tre D'une ai - ma - ble Lou - i - son, Qui se
 geg - net un - ter - we - ges Ein Lu - is - chen gar hübsch und fein, Das da

fon - dait tout en lar - mes, Qui se fon - dait tout en lar - mes,
 wein - te heis - se Thrä - nen, Das da wein - te heisse Thrä - nen,

D'a - voir per - du ses mou - tons, D'a - voir per - du ses mou - tons.
Weil die Lämm - chen es ver - lor, Weil die Lämm - chen es ver - lor.

cresc.

2.

“Qu’avez vous, jolie bergère,
Qu’avez vous à tant pleurer?”
“Par malheur je suis endormie,
Mes moutons se sont égarés.
: Grand dieu, que dira ma mère? :
: Je n’en oserai retourner.” :|

3.

“Va, ne crains rien, ma bergère,
Rappaisez votre courroux;
Nous dirons à votre mère,
Qu’ils sont égorgés des loups.
: Donnez moi ton coeur volage, :|
: Nous n’en dirons rien du tout.” :|

4.

““En vous donnant mon coeur volage,
D’avoir perdu mes moutons:
Or non, or non, je serais plus sage,
Je retournerai à la maison.
: Je garderai mon coeur volage, :|
: Je m’en irai à la maison.” :|

2.

“Sprich, was fehlt dir, du liebes Mädchen,
Sage, Kind, was quälet dich?”
“Ach, ich Aermste bin eingeschlummert,
Und die Schäfchen verirrteten sich.
: Gott, was wird die Mutter sagen? :|
: Nein, ich gehe nicht zu Haus.” :|

3.

“Fürchte nichts, mein geliebtes Mädchen,
Sondern stille deinen Gram;
Deiner Mutter kannst du sagen,
Das der Wolf dir die Schäfchen nahm.
: Scheuke mir dein flüchtig Herzchen, :|
: Und wir sagen nichts davon.” :|

4.

““Schenk’ ich dir auch mein flüchtig Herzchen,
Hab’ ich doch die Schäfchen nicht.
Nein, ach nein, ich bin viel klüger,
Kehre wieder zu meiner Pflicht.
: Ich behalt’ mein flüchtig Herzchen :|
: Und geh’ wieder ruhig heim.” :|

Allegretto.**La fille finette. Das schlaue Mädchen.**

1. Il é - tait u - ne fil - le, U - ne fil - le d'hon - neur, Qui plai - soit fort à son seig -
 1. Es war ein - mal ein Mäd - chen, Das hielt auf Eh - re viel, Und das dem Gutsherrn sehr ge -

neur: En son che - min ren - con - tre Ce seig - neur dé - loy - al Mon - té sur son che - val.
 fiel; Auf sei - nem Weg be - geg - net's Dem Gutsherrn son - der Schaam, Der her - ge - rit - ten kam.

2.
 Mettant le pied à terre,
 Entre ses bras la prend:
 "Embrasse moi, ma belle enfant!"
 "Hélas!" repondit-elle,
 Le coeur transi de peur,
 "Volontiers, Monseigneur.

2.
 Er sprang vom Pferd zur Erde,
 Umarmte sie geschwind:
 "O küsse mich doch, schönes Kind!"
 "O Gott," sprach sie mit Zittern
 Zu dem gestrengen Herrn,
 "Ach ja, von Herzen gern.

3.
 Mon frère est dans ses vignes;
 Vraiment, s'il voyoit ça,
 Il l'iroit dire à mon papa.
 Montez sur cette roche,
 Jetez les yeux là-bas;
 Ne le voyez-vous pas?"

3.
 Im Weinberg ist mein Bruder,
 Und thät er solches seh'n,
 So würd' er schnell zum Vater geh'n.
 Steigt, Herr, dort auf den Felsen,
 Und seht in's tiefe Thal,
 Dort seht Ihr ihn zumal."

4.
 Tandis qu' il y regarde,
 La finette aussitot
 Sur le cheval ne fait qu'un saut:
 "Adieux, mon gentilhomme!"
 Et zest, elle s'en va —
 Monseigneur reste là.

4.
 Da nun der Gutsherr lauert,
 Da sprang das schlaue Kind
 Flugs auf sein rasches Pferd geschwind:
 "Will mich dem Herrn empfehlen!"
 Und, husch! da ist sie fort —
 Der gnäd'ge Herr bleibt dort.

5.
 Cela vous apprend, comme
 On attrappe un méchant;
 Quand on le veut, on se défend.
 Mais on ne voit plus guère
 De ces filles d'honneur
 Refuser un seigneur.

5.
 Daraus nun könnt Ihr lernen,
 Wie man die Bösen fängt,
 Wenn man nur ernstlich daran denkt.
 Doch solche liebe Mädchen,
 Voll Tugend, Keuschheit, Ehr',
 Find't man jetzt gar nicht mehr.